

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	16 (1945)
Heft:	4
Rubrik:	[Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FACHBLATT FÜR SCHWEIZER. ANSTALTSWESEN

REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Offizielles Fach-Organ folgender Verbände: - Publication officielle des Associations suivantes:

VSA,
SHVS,
SZB,
VAZ,
BDS,

Verein für Schweizer. Anstaltswesen Association Suisse des Etablissements hospitaliers (**Gegr. 1844**)

Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare

Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen

Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kts. Zürich

Berufsverband des Diätersonnals in der Schweiz

Redaktion: **Emil Gossauer**, Regensdorferstr. 115, Zürich 10, Tel. 567584

Franz F. Otth, Enzenbühlstr. 66, Zürich 8, Tel. 243442 (Techn. Teil)

Rubriken: SHVS: Dr. P. Moor, Bodmerweg 713, Meilen; SZB: H. Bannwart, Sekretär d. Zentralstelle des SZB, St. Leonhardstr. 32, St. Gallen; VAZ: G. Fausch, Vorsteher, Pestalozzistiftung Schlieren

Verlag: **Franz F. Otth**, Zürich 8, Enzenbühlstrasse 66, Telephon 243442, Postcheckkonto VIII 19593; Mitteilungen betr. Inserate, Abonnements, Anstaltsnachrichten, Neue Projekte, Adressänderungen, sowie alle Zahlungen an den Verlag. Abonnement pro Jahr/par an: Fr. 7.—, Ausland Fr. 10.—

Zürich, April 1945 - No. 4 - Laufende No. 158 - 16. Jahrgang - Erscheint monatlich - Revue mensuelle

Nachkriegserziehung als Aufgabe der Psychohygiene

von Dr. Heinrich Meng, Basel *)

Eine der wesentlichsten Voraussetzungen der Nachkriegserziehung in allen Ländern, speziell in den besiegten, ist das Vertrauen der Bevölkerung in die Lauterkeit, Ehrlichkeit und Gerechtigkeit der Helfer. Helfer und Hilfsbedürftige können nur dann produktiv für eine neue Ordnung arbeiten, wenn sie bereit sind, von einander zu lernen und Irrwege, die in allen Ländern vor und in den Kriegen in der Erziehung gegangen wurden, als solche zu erkennen und neue Wege gemeinsam zu bahnen.

Vor allem müssen die Helfer die wirkliche Konstellation kennen und verstehen, die sich im Vorkrieg und Krieg in den einzelnen Ländern entwickelt hat. Auf der Grundlage des Vertrauens und des Verstehens der wirklichen Lage der Hilfsbedürftigen wird die Nacherziehung des Charakters einer Mehrzahl möglich werden. Wir gehen davon aus, daß auch in den Ländern mit der stärksten Verwahrlosung weder Jugend noch Alter in ihrer Ganzheit verdorben sind, sondern nur partiell. Dafür liegen Beweise vor. Die Sanierung hat Aussicht auf Erfolg, wenn der zu Erziehende zur vollen sittlichen Mitverantwortung für sein Volk und der Völker Zukunft erzogen wird.

Kerntruppen von Erziehern aus dem besiegten Volke selbst (innerhalb der Gruppen der „Fremd helfer“ aus den Siegerstaaten) sollten nach gründlicher Siebung und Vorbereitung der Persönlichkeiten auf die neuen Aufgaben die Basis der Arbeit bilden. Diese Kerntruppen müssen sich, mindestens teilweise, aus Leuten zusammensetzen, die den Krieg in dem betreffenden Einsatzland miterlebt haben.

Während die Vertreter von Militär und Politik im Nachkrieg die notwendigen Gesetze und

Institutionen als Gefäße einer neuen Ordnung zur Verfügung stellen, wird es Aufgabe der Erzieher sein, die Gesinnung und die Motivbildung in der ihr anvertrauten jungen und alten Generation so zu sanieren, daß diese einen gesunden Gerechtigkeitssinn entwickeln und gegen Indolenz, Weichlichkeit, Ressentiment, Hunger nach Unterwerfung weitgehend gefeit werden. Die Sanierung der Gesinnung und Motivbildung muß in allen Ländern, auch in den Siegerstaaten, als eines der wichtigsten Erziehungsziele angestrebt werden, in der Erkenntnis, daß ihre Vorkriegshaltung ebenso mitverantwortlich ist für die heutige Situation, wie die der besiegten Staaten. Diese Sanierungsbestrebungen müssen international sein. Die Erziehung zum Weltbürger, mit lebendiger Beziehung aller Völker untereinander, sollte Leitmotiv aller Bemühungen sein. Reine oder vorwiegend mit Zwang durchsetzte Erziehungsmethoden haben sich auf die Dauer als unbrauchbar erwiesen. Modelle, wie das Verhältnis von Helfer und Partner zu gestalten ist, gaben Männer wie Pestalozzi und Nansen; neuerdings hat Aichhorn (in seinem Buch „Verwahrloste Jugend“) aufgezeigt, wie man Verwahrloste und Kriminelle umerziehen kann. Er machte den Bock zum Gärtner, selbstverständlich unter Kontrolle reifer Erzieher und Selbsterzogener. Er ließ die Verwahrlosten unter eigener Gerichtsbarkeit die angerichteten Schäden wieder gut machen und brachte ihre verdrängte Menschenwürde wieder ins Bewußtsein der Erniedrigten, aktivierte ihr Gewissen und zeigte, wie man unter rechter Führung, ohne despatischen Zwang (ohne „Zuckerbrot und Peitsche“) selbständig denken und arbeiten lernt und dabei das für eine gewachsene und nicht erzwungene Gemeinschaft nötige Ethos am eigenen Ich und am Wir der Andern entwickelt.

*) Autoris. Abdruck aus Der neue Bund 1/1945.